

# Linzer Diözesanblatt

CXXXVIII. Jahrgang

1. Juni 1992

Nr. 6

## Inhalt

- |     |  |     |                                      |
|-----|--|-----|--------------------------------------|
| 57. | Berufung und Sendung des Priesters               | 62. | Peterspfennig                        |
| 58. | Aus der Dechantenkonferenz                       | 63. | Sprechtage des Bischofs für Priester |
| 59. | Hefte zur Kirchengeschichte Ober-<br>österreichs | 64. | Personen-Nachrichten                 |
| 60. | Missions-Studientagung 1992 in<br>Puchberg       | 65. | Literatur                            |
| 61. | Exerzitienleitertagung                           | 66. | Hinweise                             |
|     |  | 67. | Aviso<br>Impressum                   |

## 57. Berufung und Sendung des Priesters

Aus dem „Nachsynodalen Apostolischen Schreiben PASTORES DABO VOBIS von Papst Johannes Paul II. an die Bischöfe, Priester und Gläubigen über die Priesterbildung im Kontext der Gegenwart“ zitieren wir aus dem Artikel 70 über die Berufung ins Priestertum – auch anlässlich der Priesterweihe bzw. des Jahrestages der Weihe vieler Mitbrüder:

Das Weihesakrament läßt sich – aufgrund seines Wesens als „Zeichen“, wie es allen Sakramenten eigen ist – als *Wort Gottes* auffassen, das es auch wirklich ist – als Wort Gottes, *der ruft und sendet*. Es ist der stärkste Ausdruck für Berufung und Sendung des Priesters. Im Weihesakrament *ruft Gott den Kandidaten „coram Ecclesia“ „ins“ Priestertum*. Das „komm und folge mir nach“ Jesu gelangt zu seiner vollen und endgültigen Kundgabe in der sakramentalen Feier seiner Kirche: es äußert sich und teilt sich mit durch die Stimme der Kirche, die im Munde des Bischofs hörbar wird, der betet und die Hände auflegt. Und der Priester gibt im Glauben Antwort auf den Ruf Jesu: „Ich komme und folge dir nach“. Von diesem Moment an beginnt die Antwort, die sich als Lebensentscheidung mit den Jahren im Priestertum in zahllosen anderen Antworten je neu ausdrücken und behaupten muß, die alle grundgelegt und belebt sind vom „Ja“ der heiligen Weihe.

In diesem Sinne kann man von einer *Berufung „im“ Priestertum* sprechen. In der Tat fährt Gott damit fort, zu rufen und zu senden und so seinen Heilsplan in der geschichtlichen Entfaltung des priesterlichen Lebens wie auch der Wechselfälle von Kirche und Gesellschaft zu offenbaren. Und in eben dieser Perspektive tritt die Bedeutung einer Weiterbildung zutage: sie ist erforderlich, um diesen beständigen Ruf oder Willen Gottes unterscheiden und ihm Folge leisten zu können. So wird der Apostel Petrus auch dann noch gerufen, nachdem der Auferstandene ihm seine Herde anvertraut hat: „Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!“ (*Joh 21, 17–19*). Es gibt also ein „folge mir nach“, das das Leben und die Sendung des Apostels begleitet. Es ist ein „folge mir nach“, das den Aufruf und den Anspruch zur *Treue bis in den Tod* (vgl. *Joh 21, 22*) bezeugt, ein „folge mir nach“, das eine *Nachfolge Christi* bis zur totalen Selbsthingabe im Martyrium bedeuten kann.

## 58. Aus der Dechantenkonferenz

Die Frühjahrskonferenz der Dechanten war am 7. Mai 1992 im Priesterseminar Linz. Bei der gemeinsamen Terz wurde Dechant Johann Ehrenfellner (Dekanat Traun) in sein Amt eingeführt.

1. Der **Bischof** informierte über die Ernennung der drei Bischofsvikare und über die künftige Mithilfe bei den Visitationen sowie über die Ernennung des neuen Pastoralamtsleiters. Er gab einen Bericht aus der Bischofskonferenz und vom Ad Limina-Besuch der österreichischen Bischöfe.

Am 3. Oktober 1943 hat Bischof Fließer die Diözese Linz der Gottesmutter geweiht. Anlässlich des Diözesan Jubiläums wurde diese Weihe erneuert. Zum 50. Jahrestag (3. Oktober 1993) wird eine diözesane Wallfahrt in den Linzer Dom vorbereitet.

2. Altabt Dr. Othmar Rauscher skizzierte seine Vorstellungen in der Mitarbeit der **Altenpastoral**: Einkehrtage, Vorträge, Aussprachen, Beichte, Gottesdienste, Exerzitien sowie Wochenendaushilfen.

3. Als gemeinsame Hilfe für die Seelsorger wurden **Richtlinien zum Begräbnis aus der Kirche Ausgetretener** erarbeitet und von der Konferenz angenommen:

*1. Die Entscheidung, die ein Katholik mit dem Austritt aus der Kirche getroffen hat, ist zu respektieren. Er darf nicht gegen seinen Willen durch ein kirchliches Begräbnis sozusagen von der Kirche „vereinnahmt“ werden. Daher sollte jeder, der aus der Kirche austritt, in geeigneter Form darüber informiert werden.*

*Ein kirchliches Begräbnis darf nicht gehalten werden, wenn der Verstorbene dies entweder ausdrücklich verfügt hat, oder wenn mit gutem Grund angenommen werden muß, daß er durch seinen Austritt aus der Kirche eine derartige Verfügung treffen wollte. Dies ist vor allem dann anzunehmen, wenn der Verstorbene zum Ausdruck gebracht hat, daß er seinen Kirchenaustritt als Abfall vom Glauben (Apostasie oder Häresie) oder als vollständige Trennung von der Kirche (Schisma) versteht. Ein „Requiem“ darf nicht gehalten werden, wenn das Begräbnis zu verweigern ist (can. 1185 CIC).*

*2. Falls der Verstorbene aber vor seinem Tod in irgendeiner Weise seine Absicht geäußert hat, wieder in die Gemeinschaft der Kirche zurückzukehren, besonders wenn er am Gottesdienst teilgenommen hat und dies glaubhaft bezeugt werden kann, soll der Wunsch der Angehörigen nach einem kirchlichen Begräbnis erfüllt werden (ca. 1184 § 1 CIC).*

*3. Da für jeden Menschen gebetet werden soll, ist die Totenwache für einen Ausgetretenen selbstverständlich möglich.*

*Wenn die Angehörigen es wünschen, soll*

*auch ein Gottesdienst gefeiert werden. Gerade bei einem solchen Gottesdienst besteht die gute Möglichkeit, auch Fernstehenden die Botschaft der Auferstehung zu verkünden.*

*4. Wenn kein kirchliches Begräbnis möglich ist und es von den Angehörigen ausdrücklich gewünscht wird, soll der Priester (in der Regel zivil) am Begräbnis teilnehmen und auch am Grab für den Verstorbenen beten, wobei er eine Stola tragen kann.*

*5. Grundsätzlich ist in jedem Fall darauf zu achten, daß rund um den Tod keine Verletzungen geschehen, da sie in solchen Situationen besonders tief gehen. Ein verständnisvoller Umgang mit den Angehörigen kann zur seelsorglichen Brücke werden.*

4. Pfarrer P. Gregor Humer erinnert an die Chancen, die sich mit den neugewählten Pfarrgemeinderäten anbieten. Wir sollen den Menschen Vertrauen schenken und ihnen viel an Spiritualität mitgeben.

Mag. Habringer berichtete über die Situation der **Kirchenmusik in der Diözese**. Es gibt derzeit 450 Kirchenchöre und 70 Jugendchöre im kirchlichen Bereich. Musik ist Ausdruck des Glaubens und eine Form der Verkündigung. Der Musik im Gottesdienst sollen wir entsprechende Wertschätzung entgegenbringen. Es gibt eine Reihe von Angeboten des Kirchenmusikreferates. In den Pfarren soll die Gottesdienstvorbereitung und der Einsatz der Musik gut überlegt werden.

Mag. Christian Pichler von der Diözesanstelle des KBW informierte über Entstehung und Inhalt des Medienverbundprogrammes „**Alles Alltag**“. Die Arbeit damit kann eine gute pastorale Chance sein; es werden auch Predigtgedanken zum Programm erstellt.

Diözesanjugendseelsorger Mag. Padinger berichtet, daß es in 23 Dekanaten eigene Dekanatsjugendmessen und in 18 Dekanaten auch Dekanatsjugendvespern gibt. In 130 Pfarren gibt es regelmäßig Jugendmessen. Es wird immer notwendiger, den Jugendlichen einen Zugang zur Liturgie zu ermöglichen. Zu Pfingsten 1993 ist wieder eine gemeinsame Jugendveranstaltung der Diözese geplant.

5. In seinem sehr informativen Referat „**Pastoral in der Zukunft**“ zeigte Prälat Wiener die Situation und Möglichkeiten der Seelsorge auf. (Das Referat ist im Protokoll enthalten.) Das Entwicklungsprojekt „Seelsorge in der Zukunft“ soll Wege suchen und erproben, wie wir in theologischer, personeller und organisatorischer Hinsicht der Seelsorge in Zukunft am ehesten entsprechen können.

6. Rektor Dr. Janda berichtete, daß die **Inspektionsordnung** für den Religionsunterricht neu formuliert wird. In Hinkunft werden der Religionsunterricht und die Religionslehrer durch den Religionsinspektor inspiziert. Die Dechanten sind aber weiterhin gebeten, anlässlich der Visitation auch Verbindung mit den Religionslehrern aufzunehmen, sich für ihre Tätigkeit zu interessieren und sie dabei zu ermutigen.

Die Mitglieder der Dechantenkonferenz stimmen zu, daß Art. B/10 des Dechantenstatuts (LDBI. 1979, Art. 86) außer Kraft gesetzt wird. 7. Direktor Dr. Wöckinger überbringt den Vorschlag des Pastoralrates, einen Brief an die Erstzahler durch die Pfarren persönlich zuzustellen – vgl. Art. 66.

Als neue Mitglieder wurden in den Arbeitsausschuß der Dechantenkonferenz gewählt:

Dechant Josef Zauner (Mühlviertel) und Dechant Johann Ehrenfellner (Region Linz). Caritasdirektor Mayr dankt für die Durchführung der Haussammlung und berichtet über die Aktion „Ferienkinder aus Tschernobyl“. Bisher haben sich 16 Pfarren an der Aktion beteiligt, in weiteren 20 Pfarren ist die Aktion geplant.

Die Konferenz gedenkt des verstorbenen Prälaten Ungar, des langjährigen Präsidenten der österreichischen Caritas.

Regens Dr. Puchberger informiert über die Umbaupläne im Seminar, mit dem Ziel, möglichst viel Wohnraum mit möglichst großer Flexibilität zu gewinnen; die Arbeiten sollen im Sommer 1993 beginnen.

Die Herbst-Dechantenkonferenz wird am 16. und 17. September 1992 im Bildungshaus Puchberg sein.

## 59. Hefte zur Kirchengeschichte Oberösterreichs

Die Erstellung eines umfassenden und lesbaren Überblicks über die kirchengeschichtlichen Ereignisse innerhalb der Grenzen der Diözese Linz war schon lange ein Desiderat, das nun durch die Initiative des französischen Verlags „Editions du Signe“ erfüllt wird. In drei reich illustrierten Heften im Großformat mit jeweils 50 Seiten soll unter Berücksichtigung des neuesten Forschungsstandes das Grundwissen über „**Kirche in Oberösterreich**“ vermittelt werden. Der Text wurde von unserem Kirchenhistoriker und Direktor des Diözesanarchivs Univ.-Prof. Msgr. Dr. Rudolf Zinnhobler erstellt, am Bildteil wirkte in enger Zusammenarbeit mit dem Diözesanarchiv Linz vor allem die Diözesanbildstelle mit.

Heft 1 der Reihe, das die Zeit von den Anfängen bis zur Wende des 1. Jahrtausends erfaßt, kann bereits im Juli 1992 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Vor allem für die Bereiche der Schule und der Pfarrarbeit werden sich diese Hefte als brauchbare Unterlage erweisen.

### Heft 1: Von Florian bis Wolfgang

Schon vor der Geburt Jesu Christi wurde das norische Königreich, in das auch der Großteil des heutigen Oberösterreich (mit Ausnahme des Mühlviertels) einbezogen war, dem Römischen Reich einverleibt. Handel und Militär in diesem Grenzland des Reiches bedingten einen Romanisierungsprozeß der Bevölkerung, aber auch erste Kontakte mit dem Christentum. Die Passio des hl. Florian (+ 304) und die Hinrichtung von 40 Christen in Lorch bei Enns weisen auf christliche Gemeindebil-

dungen in unserer Heimat im ausgehenden 3. Jahrhundert hin. Wissenschaftliche Untersuchungen und der Spaten des Archäologen konnten die kultische Verehrung dieser Martyrerreliquien schon in der antiken Basilika zu Lorch (4. Jh.) eindrucksvoll bestätigen.

In der „Vita S. Severini“, einem raren literarischen Dokument, das Eugippius, ein Schüler des hl. Severin (+ 482), um 511 abgefaßt hat, sind mehrere Kapitel dem caritativen Wirken des Heiligen in Oberösterreich angesichts des Niedergangs des römischen Reiches und der Not der hereinbrechenden Völkerwanderung gewidmet.

Ab dem 6. Jahrhundert besiedelten Bayern und Slawen Teile „Oberösterreichs“. Doch war auch eine romanische Restbevölkerung zurückgeblieben. Die kirchliche Organisation war jedoch zusammengebrochen und mußte von irischen und angelsächsischen Missionaren neu aufgebaut werden. Dem hl. Bonifatius (+ 754) verdanken wir die Reorganisation der Kirche Bayerns mit den Bistümern Regensburg, Freising, Salzburg und Passau. Zu dieser Diözese gehörte bis 1783/85 auch das heutige Bistum Linz.

Die Klöster Mondsee (748) und Mattsee sowie Kremsmünster (777) wurden vom bayrischen Herzogshaus gestiftet (Tassilokelch, Codex millenarius). Die Errichtung von Goteshäusern als Stützpunkte der Seelsorge verdanken wir zum Großteil der Initiative vermöglicher Laien (Eigenkirchenwesen).

Das kirchliche Aufbauwerk des 8. und 9. Jahrhunderts war bald durch die Ungarn, die immer wieder in das bayrische Territorium bzw. in das Karolingerreich einfielen, in sei-

nem Bestand gefährdet. Erst nach dem Sieg Ottos d. G. über die Ungarn am 10. August 955 (Lechfeld) konnte an den Neuaufbau von Land und Kirche geschritten werden. Der Passauer Bischof Pilgrim (971–991) nützte die ihm gegebene Chance zur Festigung kirchlicher Ansprüche (Synoden in Mautern a. D., Lorch und Mistelbach b. Wels) und betrieb erfolgreich die Missionierung der Ungarn. In seine Amtszeit fällt auch das Wirken des hl. Wolfgang (+ 994), dessen Tausendjahrfeier die Diözese Linz bald begehen wird. Am Ausgang des 10. Jahrhunderts hatte sich

die Situation grundlegend geändert: In den Ungarn standen der Kirche Passaus, die auch für unser Gebiet zuständig war, nun friedliche Nachbarn und Glaubensbrüder gegenüber.

Die **Einladung zur Bestellung** und nähere Informationen werden mit dem Juli-Diözesanblatt mitgeschickt. Das Heft 1 kann um S 100.– im Bischöflichen Ordinariat bestellt werden; bei Mehrbezug gibt es Freixemplare (50 Stück à S 100.– plus 10 frei, 100 Stück à S 100.– plus 25 frei!).

## 60. Missions-Studientagung 1992 in Puchberg

Die Päpstlichen Missionswerke und das Missionsreferat der Superiorenkonferenz halten heuer die Missions-Studientagung unter dem Thema „**Afrika in Amerika**“. Die Studientagung findet vom 6. bis 10. Juni 1992 im Bildungshaus Schloß Puchberg statt.

Im Rahmen des Bedenkjahres 1992 „500 Jahre Entdeckung-Eroberung-Evangelisierung Amerikas“ rückt neben den Indios die zweite große Gruppe der Opfer ins Blickfeld: die Schwarzafrikaner, die als Sklaven gewaltsam nach Amerika gebracht wurden. Die Nachfrage nach billigen Arbeitskräften für die Plantagen und Bergwerke Amerikas ließ den Menschenhandel zu einem blühenden Geschäft werden. Die Zahl der in die Neue Welt verschleppten Afrikaner wird auf 12 bis 15 Millionen Menschen geschätzt. Dazu kommen noch die zahllosen Todesopfer bei den Überfällen und während der unmenschlichen Transporte. Dieses Erbe des Rassismus lähmt immer noch die sozialen Beziehungen in ganz Amerika.

### Aus dem Programm:

6. Juli, 20 Uhr: „500 Jahre“ aus der Sicht der Schwarzen: Sklavenhandel mit Schwarzafrikanern und Sklaverei in Amerika.

7. Juli, 9 Uhr: „Schwarz-Sein“ in Brasilien – gestern und heute.

14.30 Uhr: Anpassung oder Widerstand? – Afro-brasilianische Kultur als Überlebensstrategie und Kampfmittel.

8. Juli, 9 Uhr: Wir und die Fremden: Vorurteile, Feindbilder, Rassismus – Sozialpsychologische Grundlagen.

9. Juli, 9 Uhr: Der afro-brasilianische Mensch in seiner Suche nach Heil.

10. Juli, 9 Uhr: Pastorale Herausforderung an die Ortskirchen.

**Anmeldung** bis 25. Juni an Päpstliche Missionswerke, 1010 Wien, Seilerstätte 12, Tel. (0 22 2) 513 77 22. Tagungskosten: Vollpension pro Tag S 290.–, Studenten/Jugendliche S 700.– für die gesamte Tagung. Für Personen im Dienste der Mission ist ein Zuschuß möglich.

## 61. Exerzitienleitertagung

„**Ostkirchliche Erfahrung und Exerzitien**“ ist das Generalthema der österreichischen Exerzitienleitertagung 1992. Sie findet im Bildungshaus Wien-Lainz vom **29. 9. bis 1. 10. 1992** statt.

Welchen Beitrag kann der reiche Schatz spiritueller Erfahrung, über den die Ostkirchen verfügen, für die vom westlichen Denken geprägten Exerzitien leisten? Diese Frage werden die Referenten, die teils der griechisch-orthodoxen Kirche, teils der kath. Kirche angehören, behandeln. Um das gegenseitige Verstehen zu fördern, sind zu den Vorträgen auch „Arbeitskreise“ vorgesehen, die unter fachlich kompetenter Leitung stehen.

### Die Vortragenden sind:

Se. Eminenz Erzbischof Michael Staikos von der griechisch-orthodoxen Kirche; Prof. Dr. Grigorios Larentzakis, Ao. Prof. für Geschichte und Theologie der orthodoxen Kirchen, Graz; P. Bonifaz Tittel OSB, Schottenabtei Wien, sowie P. Johannes Sokolow-sky SJ, Wien.

Veranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft österreichischer Exerzitienreferate im Pastoralamt der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/43 (Tel. 0 22 2/51 552/371 oder 372 DW). Anmeldungen und nähere Auskünfte unter dieser Adresse.

## 62. Peterspfennig

Der Herr Bischof hat von Kardinal-Staatssekretär Angelo Sodano das folgende Schreiben erhalten:

Sie hatten die Freundlichkeit, über die Apostolische Nuntiatur in Wien als Peterspfennig der Diözese Linz für das Jahr 1991 den Gesamtbetrag von öS 607.572.- zu übersenden.

Wie schon in der Vergangenheit ist diese großherzige Gabe, für die Papst Johannes Paul von ganzem Herzen dankt, wiederum ein Beweis für Ihr Entgegenkommen bezüglich des großen Anliegens der weltumspannenden Aufgaben des Heiligen Stuhles sowie des universalen apostolischen Wirkens des obersten Hirten der Weltkirche, das sicher in gleicher Weise auch durch Gebet und religiöses Engagement von seiten der Gläubigen Ihrer Diözese Hilfe und Unterstützung erfährt. Somit wird durch die geistliche und materielle Unterstützung gleichsam vom wahrhaft ka-

tholischen Wesen der Kirche ein beredtes Zeugnis abgelegt.

Dankbaren Herzens erbittet der Heilige Vater den opferbereiten Katholiken die Gnade und die Kraft des Herrn, damit sie in ihrer Überzeugung bestärkt werden, inmitten der stets neuen Herausforderungen unserer Zeit durch ihr beständiges Beten und Opfern der Gesamtkirche einen unersetzbaren Dienst erwiesen zu haben. Dazu erlebt Seine Heiligkeit allen hochherzigen Spendern Gottes reichen Lohn und erteilt als dessen Unterpfand Ihnen und den Ihrer Hirtensorge Anvertrauten von Herzen seinen Apostolischen Segen.

Wir erinnern an die Kollekte für die Päpstlichen Hilfswerke („Peterspfennig“) am 21. Juni und ersuchen um Einsendung des Ergebnisses an Bischöfliches Ordinariat Linz, PSK 7182.354 oder OÖ. Landesbank Linz Nr. 0000600288.

## 63. Sprechtag des Bischofs für Priester

Der Herr Diözesanbischof hat in seinem Kalender eigene Termine für Gespräche mit den Priestern reserviert. Bekanntlich ist es möglich, den Bischof auch an anderen Tagen zu erreichen oder sich für ein Gespräch einen Termin zu vereinbaren. Auch für die „Sprechtag“ wird empfohlen und gebeten, sich nach Möglichkeit im Sekretariat vorher telefonisch anzumelden: 0 73 2/77 26 76,

DW 21 (Frau Egger) oder 22 (Mag. Manigatterer).

**Dienstag, 14. Juli, 15 bis 19 Uhr.**

**Donnerstag, 13. August, 8 bis 12 Uhr.**

**Dienstag, 15. September, 14 bis 18 Uhr.**

**Mittwoch, 21. Oktober, 14 bis 18 Uhr.**

**Mittwoch, 18. November, 8 bis 12 Uhr.**

**Mittwoch, 16. Dezember, 8 bis 12 Uhr.**

## 64. Personen-Nachrichten

### Bischöfliche Auszeichnungen

Anlässlich des Osterfestes ernannte Bischof Maximilian Aichern folgende Mitbrüder zu „Geistlichen Räten“:

**Dipl.-Agr. Herfried Kreuzinger**, Diakon in Schleißheim.

**P. Josef Kreuzhuber OFMCap**, Pfarrprovisor in Weilbach,

**Mag. theol P. Johann Angleitner OSFS**, Direktor am Gymnasium Dachsberg.

zu „Konsistorialräten“:

**Johann Grömer**, Pfarrer in Frankenmarkt.

**Leopold Naderer**, Pfarrer i. R. in Braunau, Seelsorger in Gilgenberg.

**Hansjörg Wimmer**, Pfarrer in Königswiesen.

**Peter Schmitz**, Pfarrer i. R. in Reichersberg.

**Berthold Schlägl OPraem**, Benefiziat in Rohrbach-Berg, Krankenhauseelsorger.

**Andreas Fischer OPraem**, Pfarrer in Peilstein.

**OSTr. Mag. P. Anselm Mayrl OSB**, Prior und Gymnasialdirektor in Lambach.

**P. Andreas Mair MSC**, Pfarrprovisor in Steyr-Gleink.

### Kamillianer

**P. Alfred Pucher** wurde von P. General Angelo Brusco in Nachfolge für P. Leonhard

Gregotsch zum Provinzial der österreichischen Provinz der Kamillianer ernannt.

#### Pfarren

**G. R. Karl Burgstaller**, Dechant und Pfarrer in Altheim, wird mit 1. September 1992 Pfarrer in Waizenkirchen.

**G. R. Friedrich Donninger**, Dechant und

Pfarrer in Pischelsdorf und Provisor von Pfaffstätt, übernimmt mit 1. September 1992 die Pfarre Gampern.

**Mag. Peter Hainzl**, Kooperator in Ebensee, wird Pfarradministrator in Sierninghofen-Neuzug.

**G. R. Mag. Johann Hötzeneder**, Pfarrer in Gampern, wird Pfarradministrator von Oberwang (beide mit 1. September 1992).

## 65. Literatur

Paul Michael Zulehner/Hermann Denz, **Vom Untertan zum Freiheitskünstler**. Eine Kulturdiagnose anhand der Untersuchungen „Religion im Leben der Österreicher 1970 bis 1990“ und der „Europäischen Wertestudie“. 312 Seiten, Paperback, öS 322.–, Verlag Herder, Wien 1991.

Der bekannte Pastoraltheologe Paul Michael Zulehner legt eine in Zusammenarbeit mit dem Soziologen Hermann Denz entstandene Trendanalyse zum Thema „Religion im Leben der Österreicher“ vor. Nach zwanzigjährigem Vergleichszeitraum in denselben Bundesländern, nämlich Oberösterreich, Tirol und Kärnten, durchgeführt, zeigte diese auf repräsentative Weise, welche Rolle die Religion im Alltagsleben moderner Menschen spielt. Das reiche Datenmaterial läßt nicht nur einen Vergleich der „Wertelandschaft“ Österreichs mit anderen europäischen Ländern zu. Es demonstriert eine geistige Entwicklung von 2000 befragten Katholiken über die letzten zwei Jahrzehnte.

Helmut Jaschke, **Grenzen finden in der Erziehung**. Über die schwierige Kunst, sich auseinanderzusetzen. Matthias-Grünwald-Verlag 1992. 128 Seiten, DM 24,80.

Anhand von Beispielen aus dem Alltag der Erziehung und einem Einblick in die wichtig-

sten Erziehungskonzepte zeigt der Autor, wie es durch die Bereitschaft, uns selbst und unsere Bedürfnisse genauso ernst zu nehmen wie die der Kinder, möglich wird, in der Erziehung sinnvoll Grenzen zu setzen.

Wunibald Müller, **Sehnsucht nach San Francisco**. Gott in der Buntheit des Lebens entdecken. Matthias-Grünwald-Verlag 1992. 96 Seiten. DM 18,80.

Der Autor, der einige Jahre in Berkeley und San Francisco verbrachte, erzählt von Beobachtungen, Begegnungen, Erlebnissen und Erfahrungen, die ihn während dieser Zeit menschlich und spirituell herausgefordert und zugleich geweitet haben, in Form von Berichten, spirituellen Gedanken und Gebeten.

Günter Stachel, **Erzähl mir aus der Bibel**. Mose-Elija-Jesus. Matthias-Grünwald-Verlag 1992. 128 Seiten. DM 26,80.

Am Beispiel dreier großer Gestalten – Mose, Elija und Jesus – erzählt der Religionspädagoge G. Stachel aus der Bibel, um damit ErzieherInnen, LehrerInnen und vor allem auch Eltern zu ermutigen, ihren 4- bis 8jährigen Kindern Geschichten aus der Bibel zu erzählen. Eine ausführliche Einleitung gibt Hilfen zum eigenen Erzählen.

## 66. Hinweise

### Formulare zum Trauungsprotokoll

In den letzten Monaten wurden verschiedene Formulare als Beilage zum Trauungsprotokoll überarbeitet bzw. neu gemacht, und zwar Ansuchen um rein kirchliche Trauung, um Dispens bei bestehendem Ehehindernis, um Ehenichtbestandsklärung, Gesuch um Sanatio in radice und Überweisung zur Ehe-

schließung im Ausland. Sie wurden zusammen mit den drei Formblättern für konfessionsverschiedene Ehe, religionsverschiedene Ehe und Ehe mit ausgetretenen Katholiken, die in der Fidelis-Druckerei und im Behelfsdienst erhältlich sind, den Pfarrämtern zugeschiedt.

Diese **Beiblätter sind zusammen mit dem Trauungsprotokoll** jeweils zur Einholung der

Trauererlaubnis bzw. Dispens an das **Bischöfliche Ordinariat mitzusenden.**

#### **Seminarheim Nußdorf**

Das Seminarheim in Nußdorf am Attersee ist für viele ein Ort der Entspannung und Erholung geworden. Die beiden Kreuzschwestern, die seit einem Jahr dort für die Gäste und das Haus sorgen, haben es sich zur besonderen Aufgabe gesetzt, dieses Heim auch zu einem Ort der Erholung für Priester zu machen. Anmeldung direkt oder über das Priesterseminar.

#### **Ökumenische Begegnung mit der**

#### **Bibel: „bibel-fest“**

Am Samstag, dem 13. Juni 1992, findet in Linz „ein Fest um die – und vor allem mit der – Bibel“ statt. Der erste Teil ist im Ursulinenhof Linz mit verschiedenen aktuellen Zugängen zur Bibel in Gruppen, Vorträgen, Informationen und Ausstellungen von 14 bis 15.15 Uhr und von 15.45 bis 17 Uhr.

Um 17.30 Uhr wird in der Martin-Luther-Kirche Linz eine ökumenische Vesper (mit Se-

nior Dr. Hannelore Rainer und Bischofsvikar Josef Wiener) als gemeinsamer Höhepunkt des Bibelfestes gefeiert.

#### **Brief an die KB-Erstzahler**

Diesem Diözesanblatt ist ein Brief an die Pfarrer beigelegt mit der Bitte des Bischofs, den **Brief an die zum erstmalig veranlagten Kirchenbeitragszahler persönlich zu überbringen.** Die Briefe werden in der zweiten Septemberhälfte allen Pfarren durch die zuständige KB-Stelle zugestellt. Überbringer des Briefes könnten Pfarrangehörige sein, die bereits Kontakt zu den Erstzahlern haben oder hatten (Jugendführer, Firmhelfer, persönliche Bekannte oder Freunde etc. . . .) oder Mitglieder des Pfarrgemeinderates.

Wenn eine Pfarre diese wichtige Kontaktaufnahme nicht in dieser persönlichen Form leisten kann, dann ist das bitte bis Ende Juli dem Kirchenbeitragsreferat der DFK zu melden. Diese wird in der Folge die postalische Zustellung des Briefes an die Erstzahler veranlassen.

## **67. Aviso**

#### **Beilagen**

Diesem „Linzer Diözesanblatt“ liegt das **Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz**, Nr. 7 bei.

Besonders hinweisen möchten wir auf die Papstansprache beim Ad-Limina-Besuch der österreichischen Bischöfe.

Das päpstliche Dokument über Fragen der Priesterausbildung **„Pastores dabo vobis“** erhalten wir wieder vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz; es wird nach Eintreffen wieder jedem Diözesanblatt beigelegt.

#### **Änderung eines Firmtermines**

Die für Sonntag, 27. September 1992 angesetzte öffentliche Firmung in Puchkirchen am Trattberg wird nicht um 15 Uhr, sondern **um 19 Uhr** sein. Wir bitten, die Uhrzeit am Firmplakat zu korrigieren.

#### **Priester-Israelreise**

Bei der Priesterstudienreise ins Heilige Land mit Bischof DDr. Helmut Krätzl vom 10. bis 17. November 1992 sind noch Plätze frei.

Auskunft: Österr. Kath. Bibelwerk, 3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 8, Telefon 0 22 43/29 38 95.

#### **Glocken von Gratzen gesucht**

Die Glocken der Servitenkirche (und des Servitenklosters) Gratzen (Nove Hradý), CSFR, (Nähe Gmünd, NÖ) mußten im 2. Weltkrieg nach Linz „einrücken“. Da sie nicht mehr eingeschmolzen wurden, hätte das Servitenkloster sie wieder zurückbekommen. Da es aber zu dieser Zeit enteignet war, konnten sie nicht mehr angenommen werden. Jetzt besteht Interesse, mit jener Pfarre, die diese Glocken besitzt, Kontakt aufzunehmen, um u. a. eine Gebetsgemeinschaft mit dieser Pfarre zu gründen. Wir erbitten diesbezügliche Informationen an das Bischöfliche Ordinariat Linz.

#### **Geburtsurkunde für Ludwig Staudinger**

Der Magistrat Linz hat eine Bitte des Österr. Konsulates in Curitiba, Brasilien, weitergeleitet. Darin wird um die Geburtsurkunde für Ludwig Staudinger, geb. am 22. 11. 1888 in Oberösterreich, ersucht. Die Mitarbeiter in der Matrikenführung werden gebeten, in den Taufbüchern nachzusehen, ob diese Geburt eingetragen ist, und gegebenenfalls eine Geburtsurkunde an das Matrikenreferat zu übermitteln.

## **Bischöfliches Ordinariat Linz**

**Linz, am 1. Juni 1992**

**Gottfried Schicklberger**  
Ordinariatskanzler

**Mag. Josef Ahammer**  
Generalvikar

---

Linzer Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstr. 19.  
Hersteller: LANDESVERLAG Druckservice, 4020 Linz, Hafenstraße 1–3. Verlags- und Herstellungsort Linz.  
Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.